

Spangenberg Zeitung.

Amstlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Zugpreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 67.

Donnerstag, den 21. August 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 20. August.

* Auf Feldern und Wiesen macht sich die Wirkung des ungünstigen Wetters deutlich bemerkbar. Guter liegt vielerwärts platt am Boden und beginnt auszuwachsen. Es steht auch noch viel Weizen draußen. Die Besitzer von Wiesen in den Flussniederungen fürchten den Eintritt des Hochwassers, das ihnen das Nachsehen verderben und eine Wiederholung der Schädigung hervorbringen kann, die man im vorigen Jahre erlebt hat.

* Am vergangenen Sonntag machte der hiesige Turnverein „Froher Mut“ einen Ausflug nach der Odertalperre. Früh morgens um 1/4 4 Uhr ging in flotten Turnerschritt nach Welfingen, woselbst das Dampfboot die muntere Schar zunächst bis zum Städtchen Waldeck entführte. Nach 1/2 stündigem Marsche gelangte man auf Schloß Waldeck an. Nach Besichtigung des alterwürdigen Schlosses ging dann den steilen Berg hinab zum Dorfe Berich und dann nach dem Dorfe Hemfurth, bei welchem die Sperrmauer gebaut ist. — Nur noch wenige Wochen bedarf es, dann ist dies gewaltige Werk fertig und wo man jetzt noch grüne Felder und Aeste von verlassenen Wohnstätten sieht, wird ein großer See alles bedecken. — Von Hemfurth aus ging man weiter nach der Station Buhlen, von wo man nach 1/2 stündiger Fahrt mit der Eisenbahn in Bad Wildungen ankam. Hier wurde eine Rast von 4 Stunden gemacht, alle Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen, auch das Wasser der Heilquellen probiert. Abends 1/7 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten und kam die frisch-freischliche frühmorgens ausgezogene Schar wohlbehalten abends gegen 1/10 Uhr hier wieder an. Allen Teilnehmern wird diese Fahrt, welche auch durchweg von gutem Wetter begleitet war, wohl lange in Erinnerung bleiben.

* Am Sonntag hielt der gemischte Chor eine Hauptprobe seines Sangesfestes ab. Die Gesänge gelangen ausgezeichnet, sodaß auch ein guter Erfolg bei den Hauptaufführungen sicher ist. Einen „durchschlagenden Erfolg“ gab es schon am Sonntag, als der Chor die Bühne betreten hatte; das einleitende Klavierpiel war beendet, aller Augen auf den Dirigenten gerichtet, tiefe Stille — ein Rasch und Klump, und alles lag am Boden. Das Publikum war eingekracht. Nachdem der erste Schreden sich gelegt hatte, entstand natürlich eine große Heiterkeit in Erinnerung vergangener Zeit. Es kann also jedem passieren! Glücklicherweise hat niemand Schaden davongetragen. Bei den Hauptaufführungen wird die Partie der Else (Sopran) die Konzertfängerin Fräulein Helene Reuter-Cassel, die des Kuno (Tenor) Herr Lehrer Göt-Cassel und die des Bürgermeisters (Bass) Herr Lehrer F. Schröder-Cassel singen. Die Klavierbegleitung liegt in den Händen des Herrn Lehrers Knirz-Cassel. Möge dem gemischten Chor, der es an Aufwendungen nicht fehlen läßt, auch am 30. und 31. August ein „durchschlagender Erfolg“ beschieden sein. Um Mißverständnissen zu begegnen, sei noch bemerkt, daß von einer besonderen Einladung an die hiesigen Vereine abgesehen worden ist. Ein jeder Spangenberg-Citwohner ist zu der Veranstaltung willkommen.

* Der Kreisausschuß für Jugendpflege hat beschlossen, den Gedenktag zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig nicht durch eine größere gemeinschaftliche Veranstaltung zu feiern, sondern die Ortsausschüsse und lokalen Organisationen anzuregen, den Gedenktag örtlich zu begehen und der Feier dadurch noch eine besondere der großen Bedeutung des Tages entsprechende Weiße zu geben, daß wo ausführbar an geeigneten Orten Freudenfeuer angezündet werden. Die Feuer sollen der

sinnenfällige Ausdruck der hellübernden Begeisterung sein, welche die Erinnerung an eine große Zeit in den Herzen der Deutschen weckt. Ferner wird der Kreisausschuß Mittel zur Verfügung stellen, um „Wababänder“ zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig zur Verteilung an die Jugend zu beschaffen.

* Sonderzüge zur Tausendjahrfeier Cassels. Aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Residenzstadt Cassel, die in den Tagen vom 27.—30. September d. Js. stattfindet, sollen, da die zahlreich eingelaufenen Anmeldungen auf einen sehr starken Fremdenzufluß schließen lassen, von wichtigeren Eisenbahnknotenpunkten aus Sonderzüge zum ermäßigten Preis von 1 1/2 Pfg. für den Kilometer eingelegt werden. Die Ausgangspunkte der Sonderzüge richten sich nach den einlaufenden Anmeldungen, die schon jetzt vom Stadtverkehrsamt Cassel entgegen genommen werden.

* Gefälschte Hundertmarkscheine sollen sich wieder im Umlauf befinden. Als besonderes Kennzeichen der gefälschten Noten ist folgendes hervorzuheben: Die in den echten Noten eingebetteten Fasern, welche sich mit Hilfe einer Nadel durch Herausheben leicht feststellen lassen, sind bei den gefälschten Noten in unregelmäßig angebrachten roten Strichen aufgedruckt. Auf der Vorderseite ist der Adler verschwommen hergestellt. Besonders sei hervorgehoben, daß die Strafanordnung ganz umgekehrt ist. Der Nummernausdruck und rote Kontrollstempel der gefälschten Noten ist in einem ganz hellen, verblassten Rot ausgeführt gegenüber der kräftigen Farbe der echten Note. Die Rückseite ist noch wesentlich schlechter ausgeführt als die Vorderseite. Die Noten weisen die Nummer 6728 985 B auf, datiert sind sie vom 8. Juni 1907.

* Heinebach. Die diesjährige Sedanfeier soll von den drei hiesigen Vereinen (Krieger-, Gesangs- und Turnverein) in größerem Stil am 31. August veranstaltet werden.

* Welfingen. Eine auch für unsere Stadt bedeutungsvolle Nachricht betrifft die hiesige Wilmarische Lehranstalt, die unter der Leitung des Herrn Direktors Kaufmann steht. Danach wird für die auf das Einjährigengenehmigung reflektierenden Schüler der Anstalt im kommenden Frühjahr die Prüfung hier an der Schule selbst abgehalten werden; damit wäre es, von einigen Formalitäten abgesehen, namentlich erreicht, daß die Schule künftig die Berechtigung zur Erteilung von Zeugnissen für den einjährigen Militärdienst besitzen wird.

* Cassel. Zur Jahrhundertfeier des Infanterie-Regiments v. Wittich (3. Ruch.) Nr. 83 hatten sich über 22 000 ehemalige Regimentsangehörige und über 500 Kriegsveteranen zusammengefunden. Außer dem Chef des Regiments, der regierende Fürst Friedrich II. von Waldeck-Pyrmont, nebst Familie waren der frühere Regimentskommandeur Prinz Heinrich XXX. und viele Generale und Stabsoffiziere erschienen. Die Städte Hanau, Hersfeld und Wismhausen hatten gleichfalls Vertreter gesandt. Die Stadt Cassel ließ durch ihren Oberbürgermeister Dr. Scholz eine Ehrengabe von 3500 Mk. und ehemalige Offiziere eine solche von 10 000 Mk. durch Generalmajor z. D. v. Roques-Cassel überreichen. Am Sonntag morgen marschierten über 20 000 ehemalige 88er unter Vorantritt von 10 Regimentskapellen vom Ständepark zur Kaserne, wo um 9 Uhr der Festgottesdienst stattfand. Nach demselben fand auf dem Friedrichsplatz die Parade statt. 195 alte Veteranen wurden durch die vom Kaiser verliehene Denkmünze ausgezeichnet. Am Nachmittag fanden noch Mannschafte Spiele in der Kaserne statt. Die ganze Feier hatte sehr unter der Anspannung der Witterung zu leiden. Der Kaiser hatte von Bad Homburg v. d. H. folgenden Glückwunsch gesandt: „Die heutige Gedenkfeier ruft uns in helldauernde Maße an.“

bare Erinnerung nach an die Siegeslaufbahn des Regiments über zahlreiche Schlachtfelder des Krieges 1870/71. Mit meinem Glückwunsch spreche ich das Vertrauen aus, daß das Regiment stets bereit sein wird, wenn es gilt, auch ferner die altbekannte Hefentreue zu bewahren.

* Oberkassungen. Der Besitzer der hiesigen Freudentaler Gewerkschaft, Baron Frhr. Walz v. Eschen, feierte dieser Tage sein 50jähriges Doktor-Jubiläum.

* Eltmannsee. In die Wurstkammer des Landwirts G. Marth hier ist dieser Tage eingebrochen und ein Teil der besten Würste gestohlen worden. M. hatte sich im Laufe dieses Jahres schon öfter dieser unangenehmen Besuche zu erfreuen. Auch einem hiesigen Dreschmaschinenbesitzer wurde ein empfindlicher Schaden zugefügt, indem man ihm für circa 375 Mark Riemen geschnitten. Offentlich gelingt es bald, der Täter habhaft zu werden und sie der gebührenden Strafe entgegenzuführen.

* Eswege. Zur Befegung des Bürgermeisterspostens unserer Stadt sind im ganzen 130 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich dem Verufe nach 47 Bürgermeister, 13 Beigeordnete und Stadträte, 57 Assessoren, 3 Rechtsanwälte, 1 Regierungsrat, 2 Referendare, 5 städt. Beamte und 1 Fortschritter.

* Silberhausen (Eichsfeld). Der Eisenbahnobersassistent Frank von hier, der in Delitzsch den Bahnhofsvoortseher vertrat, wurde von einem Zuge erfaßt und getötet.

* Belswig. Einem auf dem Gute der Ww. W. im nahen Büren beschäftigten Dienstmädchen wurden beim Kornmähen beide Flüße durch die Mähmaschine glatt abgeschnitten.

Sorgfältig bearbeitet der Landwirt seinen Acker,
er pflügt und eggt und grubbert ihn, kurz, er tut alles der kommenden Saat den besten Standort zu verschaffen. Aber eins vergißt der Landwirt allzuleist, daß dem Boden auch genügend Pflanzennährstoffe zugeführt werden müssen, damit sich Winter- und Sommerernten, Wiesen und Weiden, Kartoffeln, Rüben in günstiger Weise entwickeln und Höchstserträge bringen können.

Stickstoff, Phosphorsäure und Kali sind die unentbehrlichen Pflanzennährstoffe, die wir bei der Düngung dem Boden zuführen müssen. Der Stalldünger allein genügt dazu nicht, in ihm sind diese Nährstoffe nicht in hinreichenden Mengen vorhanden, ganz abgesehen davon, daß wohl in keiner Wirtschaft so viel Dünger erzeugt wird, daß Feld und Wiese in zweckmäßiger Weise damit gedüngt werden könnte. Der verständige Landwirt kauft rechtzeitig schwefel-saures Ammoniak sowie die Kali- und Phosphorsäuredünger, damit seine Saaten nicht leiden müssen, damit Roggen und Weizen nicht schwach und widerstandsunfähig in den Winter kommen. Eine kleine Gabe von 10—15 kg schwefel-saures Ammoniak pro Morgen genügt neben reichlicher Kali und Phosphorsäuredüngung, die Saaten im Herbst zu kräftigen und sie widerstandsfähig gegen die Ungunst der winterlichen Witterung zu machen. Werden im Frühjahr außerdem 20—40 kg schwefel-saures Ammoniak a 3 Kopfbünger auf den Morgen gegeben, lohnt eine reiche Ernte diese kleine Mühe und Ausgabe.

MANOLI
Cigaretten haben Weltruf
Dancy 33 • Poila 48
Gibson Girl 53

Wetterbericht.

Am 21. Aug. Streckenweise etwas aufheiternd, überwiegend aber trüb, Temperatur nur ein wenig wärmer, vielfach etwas Regen.

Am 22. Aug. Wolkig, etwas Regen, Temperatur-Minderung gering.

Am 23. Aug. Zeitweise aufheiternd, keine erheblich. Nieder-

Die deutsch-französische Versöhnung.

Von Zeit zu Zeit laucht das Gerücht auf, daß zwischen Deutschland und Frankreich sich eine endgültige Verständigung vorbereite, und man hat schon die verschiedensten Monarchen mit diesen Verständigungsgerüchten in Verbindung gebracht. Bald war es der Zar, bald Kaiser Franz Joseph, dann wieder der Kaiser von Monaco. Sie alle wollten angeblich eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem jeweiligen Präsidenten der französischen Republik zustande bringen. Aber es ist bisher niemals etwas daraus geworden.

Diesmal aber hat man eine ganz besondere Mär erlitten. Vor längerer Zeit brachte eine englische Wochenchrift, die ein sehr delikates Dasein führt und kaum in weitere Kreise dringt, einen Artikel, in dem ausgeführt wurde, daß nunmehr die Zeit gekommen sei, wo Frankreich und Deutschland sich verständigen könnten, jetzt, da König Georg dieser Frage seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt habe. Der Artikel blieb unbeachtet und niemand würde sich heute noch an ihn erinnern, wenn nicht ein Pariser Blatt ihn der Vergessenheit entzöge und die damals dunklen Andeutungen jetzt durch einige Hinweise ergänzt hätte.

Es sei vorausgesetzt, daß die ganze Sache wie eine Sündenbögenmüt fliege. Sie zeigt aber, wie man in Frankreich über die „Versöhnung“ denkt. Das Blatt berichtet, König Georg von England habe gelegentlich der Hochzeitfeier am Berliner Hofe im Gebräch mit Kaiser Wilhelm die Versöhnung mit Frankreich zur Sprache gebracht und habe bei dem Deutschen Kaiser bereitwilliges Entgegenkommen gefunden. Seitdem hat König Georg den Gedanken weiter verfolgt und insbesondere auf französischer Seite die Stimmung zu erforschen gesucht. Der betrieblame König hat nun angeblich ein Mittel gefunden, das mit einem Schläge die (möglichst durchaus notwendige) endgültige Versöhnung herbeiführt: Frankreich und Deutschland müssen eine Revision des Frankfurter Vertrages vornehmen.

Eine alte Melodie, zu dem Englands König nur einen neuen Text geschrieben haben soll. Selbstverständlich soll Deutschland nicht etwa Glas-Lothringen an Frankreich zurückgeben, aber Frankreich verlangt (soweit Entgegenkommen auch gar nicht mehr). Es würde sich mit einer Grenzregulierung begnügen, die ihm eine Partie des verlorenen Elsaß zurückgeben würde, wofür Deutschland einen Teil der französischen Kolonien erhalten soll. Soweit die Hochkommodorephantasie des vielgelesenen, weit verbreiteten Blattes, das mit dieser Geschichte an empfindliche Seiten der französischen Volksseele rührt.

An der ganzen Geschichte könnte wahr sein, daß Kaiser Wilhelm in einem Gespräch über Annäherungsmöglichkeiten seiner Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben hat, mit Frankreich in einem friedvollen und reumütigen Verhältnis zu leben. Seit seinem Regierungsantritt hat sich der Monarch unausgesetzt bemüht, dem französischen Volke seine Achtung, ja, seine Bewunderung zu zeigen. Aber mit wem auch immer der Monarch in all den Jahren über Versöhnungsmöglichkeiten verhandeln möchte, er erfährt immer wieder eine kühle Ablehnung oder man fordert (wie die Schauspielern Sarah Bernhardt für ein Gastspiel in Berlin) die Rückgabe Elsaß-Lothringens.

Der Gedanke an Elsaß-Lothringen läßt keinen echten Franzosen jemals los, und wenn jenseits der Vogesen das Gerücht auftaucht, daß eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland unmittelbar bevorsteht, so kann man sicher sein, daß es sich wieder einmal um einen Versuchsalbion handelt, mit dem man erkunden will, ob Deutschland noch immer an den Abmachungen des Frankfurter Friedens festhält. So ist es auch diesmal. König Georg von England wird sich hüten, eine Kluft zu überbrücken, an deren Erweiterung sein verdorbener Vater eifrig gearbeitet hat.

Gerade um der Arbeit des Verstorbenen willen wird man den jetzigen König als schlechten Friedensvermittler

zwischen Frankreich und Deutschland betrachten müssen; denn das Lebensziel des großen Edward war die Einigung Deutschlands, die natürlich nur erreichbar war, wenn in Frankreich der Renaissancedanke wachgehalten und genährt wurde. Nicht umsonst entstand in Edwards letzten Entwürfen das Gerücht, daß England im Ernstfalle 10000 Mann in Schleswig-Holstein landen würde. Mein, König Georg wird zwar die Politik seines Vaters hinsichtlich des Verhältnisses zu Deutschland nicht fortsetzen, aber er wird ebensowenig einen Frieden stiften wollen, der der Natur der Sache nach unmöglich ist.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die tätige Anteilnahme Kaiser Wilhelms an dem Friedensschluß von Bukarest läßt allerorten wieder Gerüchte aufsteigen über weitere Schritte Deutschlands zur vollen Beendigung der Balkanwirren. So heißt es in Paris, daß in Konstantinopel ein Initiativvorschlag des Deutschen Kaisers in der Adrianopeler Frage zugunsten Bulgariens eingegangen sei. Man tut gut daran, wenn man der Nachricht von einer Sonderaktion Deutschlands in dieser Frage keinen Glauben schenkt. Die deutsche auswärtige Politik hält sich treu ihren Gesinnungen auch in dem bulgarisch-sarrafischen Streit um Adrianopel und die endgültige Grenzbestimmung streng im Konjunkt der Mächte, mit dem Unterließe vielleich, daß sie sich gerade in diesen beiden Angelegenheiten ganz besondere Zurückhaltung auferlegt hat.

* Am 3. September sind 25 Jahre verflossen, seit Kaiser Wilhelm zum schwedischen Königsflaggenadmiral ernannt wurde. Aus diesem Anlaß wird am 31. d. Mts. eine schwedische Deputation in Berlin eintreffen, um dem Kaiser im Namen der Offiziere der schwedischen Marine einen Ehrensäbel zu überreichen.

* Der Reichspräsident Dr. Papst hat an die Tochter des Kaisers, Frau Dr. Simon, folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Die Nachricht vom dem Dahinscheiden Ihres Herrn Vaters habe ich mit tiefem Bedauern erhalten und spreche Ihnen bewegten Herzens mein aufrichtiges Mitgefühl aus.“

* Wie verlautet, werden das Zentrum und die liberalen Parteien sofort beim Beginn der Reichstags-Sitzung eine Neuaufgrenzung der Reichstagswahlkreise beantragen, in dem Sinne, daß wenigstens die Kleinsten Wahlkreise geschaffen und dadurch die Zahl der Abgeordneten um etwa zwei Dutzend erhöht wird.

Österreich-Ungarn.

* Wiener Blätter berichten, daß König Ferdinand von Bulgarien am 21. August dem Kaiser Franz Joseph in Jassy einen längeren Besuch abstatten wird. Es heißt, der Zar von Bulgarien habe dringend eine längere Ansprache mit dem greisen Kaiser gewünscht.

Frankreich.

* Bei den diesjährigen großen Herbstmanövern in Frankreich zwischen Bordeaux und Toulouse wird zum ersten Male das französische Parlament vertreten sein. Mehrere Mitglieder der Armeeformationen der Kammer und des Senats wurden vom Kriegsminister eingeladen, in den Hauptquartieren der beiden Armeen den militärischen Bewegungen zu folgen und zweckdienliche Vorschläge zu verlangen. Es heißt, daß diese Regierung die Schaffung eines ständigen parlamentarischen Oberkommandos für die französische Armee in Krieg und Frieden vorbereiten solle.

Italien.

* Der Papst hat aus Anlaß des Friedensschlusses auf dem Balkan an Kaiser Wilhelm ein außerordentlich liebenswürdiges und herzliches Handschreiben gerichtet.

Schwermut in den dunklen Augen übten einen eigenen Reiz auf Kurt aus. Er mußte deutlich erkennen, daß alle die Frauen, die er in seinem Leben kennen gelernt, die Jugendfreundschaft nicht verdrängt hatten. Sein Kampf gegen Hedwig war fruchtlos gewesen — darüber half ihm auch keine anezogene Stenit nicht hinweg. Daß ihr erstes Gefühl einem andern gegolten hatte — reizte ihn nur. Als Junge war er stillschweigend zurückgetreten; heute, als Mann sagte er sich: Sie liebt mich nicht, noch nicht, um so besser, sie wird mich lieben; ich kann warten. Gerade der harmlose Verkehr mit Hedwig, die tödliche Unbefangenheit, in der sie mit ihm sprach, die absichtslose Freundschaft, die sie ihm entgegenbrachte, entzückten ihn. Bei den Frauen, mit denen Kurt sonst verkehrte, wäre ein solches Verhältnis undenkbar gewesen, es fehlte die Reinheit der Gedanken. Das Randleben brachte es mit sich, daß man von früh bis abends beiläufig war, ohne jede konventionelle Schranke. So gaben sie sich als gute, eheliche Freunde, und Hedwig freute sich dieses Gefühls, sie klammerte sich daran, weil sie fühlte, wie sie erlachte, wie sie allmählich ihr Gleichmaß wiederfand. Die Streits war überstanden und sie dankte es nur Kurt, daß ihr die vergangenen Wochen mit ihren Seelenqualen wie eine schwere Krankheit erschienen, die nun glänzend hinter ihr lag.

So war der Juli gekommen mit seinen hellen Mondnächten. Nach den Abendmahlzeiten, bei denen es jetzt immer laut und lustig herging, sah man oft noch um 11 Uhr auf der Terrasse. Dann erst zogen die Alten sich zurück, Egon vertiefte sich in ein Buch, das Quartett aber begab sich zu dem am Ende des Parkes gelegenen ziemlich großen Teich, dessen Abfluß die Böhlau bildete, der kleine Bach, der sich durch die gleichnamige Ortschaft schlängelte.

Portugal.

* Die Kassaboner Behörden haben fortgesetzt mit der Bekämpfung der revolutionären Bewegung zu tun. Die Polizei belegte in einem alleinstehenden Schuppen in der Umgebung von Alfama mit 2000 zehnte Dynamitpatronen, Pistolen, Revolver, Dolche und Granaten mit den Buchstaben A. R., sowie mehrere Exemplare eines im Namen eines revolutionären Komitees gedruckten Manifestes.

Balkanstaaten.

* Als Gerüchte von einer bevorstehenden Revolution in Bulgarien werden verbreitet durch die nach Sofia. Die Straßen der festlich geschmückten Stadt waren von einer gewaltigen Menschenmenge belebt. An der Spitze des Zuges tritt König Ferdinand in Felduniform, mit einem Kranz aus Laub auf der Stirn. Die Bevölkerung und die Truppen bereiten dem König immer aufs neue den feierlichen Kundgebungen.

* Mehrere Stämme der Mafissoren, deren Gebiet nach den Bestimmungen der Londoner Konferenzkonferenz an Montenegro gefallen ist, haben in einem Rundschreiben erklärt, daß sie die in London getroffene Abgrenzung nicht anerkennen wollten. Sollten die Großmächte die gerechten Beschwerden nicht berücksichtigen, so sei ein Krieg zwischen den Mafissoren und Montenegro unausweichlich. Falls auf die Denkschrift bis zum 20. d. Mts. keine zustimmende Antwort erfolge, würden die Mafissoren gegen Montenegro marschieren.

* Für das neue Fürstentum Albanien wird eine Polizeitruppe gebildet werden, deren Ausbildung holländischen Offizieren übertragen werden soll.

Afien.

* Raum hat die Belagerung Regierung einen ansehnlichen endgültigen Sieg über die südchinesischen Rebellen davongetragen, da kommt schon eine neue Truppen gemeutert, einen Teil ihrer Offiziere gelistet und sich dann mit den räuberischen Tschingtschungen verbunden.

Heer und flotte.

— Die drei neuen Linienfahrzeuge „Kaiserin“, „König Albert“ und „Prinz-Regent Luitpold“ werden in der nächsten Zeit mit ihren Meilenfahrten an der gemessenen Meile bei Neustadt beginnen. Das auf den Homaldiswerten erbaute Linienfahrzeuge „Kaiserin“ hat bereits am 14. Mai d. J. in Dienst gestellt. Eine Störung an der Turbinenanlage verhinderte bisher die Aufnahme der Schnellheitsfahrten. Die Reparatur ist jetzt beendet. Das am 31. Juli d. J. unter die Flagge getretene Linienfahrzeuge „König Albert“ konnte jetzt die Abnahmefahrt erleben und kann in nächster Zeit die Meilenfahrten aufnehmen. Am 19. August soll nun auch das auf der Kruppischen Germania-Werft in Kiel erbaute Linienfahrzeuge „Prinz-Regent Luitpold“ zu Probefahrten in Dienst gestellt werden. Diese drei Schiffe werden nach Erledigung der Probefahrten mit den Linienfahrzeugen „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ die fünfte Division der Hochseeflotte bilden, aus der das dritte Geschwader hervorgeht.

— Zur Förderung der deutschen Sprache im Heere sind seit etwa Jahresfrist Geldpreise ausgesetzt. Es handelt sich um solche Soldaten, die aus polnischen oder litauischen Sprachgebieten stammen, und auch um solche, deren Heimat Lothringen ist und die nur des Französischen mächtig sind. Jede selbständige kleinere Truppenformation darf Geldpreise in Höhe von sechs bis neun Mark an diejenigen verteilen, die am besten die deutsche Sprache erlernt haben. Auch den ausbildenden Unteroffizieren werden derartige Preise ver-

In kleinen Booten ruderten sie zuerst Kiel an Kiel, in gemeinsamem Geplauder, dann ließe sie von selbst, wichen die Fahrtenge von einander, bis man oft lange nach Mitternacht wieder zusammenkam.

Der Teich glänzte wie silbernes Silber — ringum kein Laut. Von ferne her ertönte manchmal das Heulen eines Dorschbundes, das verschlafene Rapsen eines Vogels — ein weicher, warmer Sommerwind streifte wie liebkösend mit leimem Hauchchen durch das Raub.

Mondbelegte Zaubernacht, die den Sinn gefangen hält, defamierte Hans, während er, der Bänge nach in das Boot hingestreckt, die Arme unter den Kopf geschlagen, träumerisch in das sternenhelle Firmament starrte.

Minni ruderte und lachte jetzt laut auf: „Findet ihr nicht, daß keine Begeisterung von Aberragender Mannigfaltigkeit ist? Einen Abend: „Wieviel war die Marienacht, Silberwolken jagen, — daß wir schon im Juli sind, geniert den guten Hans nicht — und dann wieder: „Mondbelegte Zaubernacht.“ — was andres kann er nicht.“

„Wenn ich poetisch sein will, nehme ich eben, was gerade paßt. Daß es da so wenig Abwechslung gibt, ist doch nicht meine Schuld, sondern die der Dichter,“ gab Hans träge zurück.

„Wenn Hans es schon mit der Poesie kriegt, wird's gefährlich,“ sagte Kurt lachend, während er langsam hinter dem andern Boot drehruderte.

Abgesehen, Minni, im trügerischen Lichte des Mondes könnte man Sie auch beinahe für eine lockende Wasser- nixe halten. Die böhmische Naie liegt sehr günstig im Schatten.“

„Fangen Sie schon wieder so an, Kurt? Nehmen Sie sich doch bei Ihrer eigenen!“ rief Minni lustig.

Der Heimweg.

Roman von Ida Bod.

(Fortsetzung.)

Hedwig wollte sich ablenken lassen, losgerissen von all dem unnützen Sinnen, und schloß sich gern an Kurt an, der ihr als heitiger Spielfamerasad und unermüdlicher Erfinder neuer Belustigungen noch aus der Kinderzeit in angenehmer Erinnerung stand. „Ihren zweiten Kitter“ hatte er sich damals selbst genannt.

In der Zeit, da aus den Kindern junge Leute geworden, als er und Egon folg die ersten steifen stragen und Hedwig das erste längere Kleid trugen, empfand er ganz regelrechte Anwandlungen schwärmerischer Verliebtheit für Hedwig, mit allem, was dazu gehört: verhimelte Augen, miserable Gedächtnisse, die er Hedwig auf die hinterlistigste Weise zusetzte, lange, einsame Mondscheinwanderungen. Als er aber sah, daß der Gegenstand seiner Verehrung alle diese Anwandlungen teils überließ, teils verachtete, da er doch immer erst in zweiter Linie kam, weil Egon nicht zu verdrängen war, regte sich sein Verstand, und ganz plötzlich, über Nacht, ließ er von seiner Tollheit, wurde wieder, was er vorher gewesen, der getreue Spielfamerasad und Spaßmacher der beiden. Daß die verführerische Kinderliebe tiefer gegangen, ja, daß sie sogar eine kleine Wunde zurückgelassen, das wollte Kurt sich freilich nur selten eingestehen. Als er aber Hedwig nach so langer Zeit wieder sah, empfand er plötzlich Mitleid mit dem jungen Mädchen, dessen Liebe zu Egon er ja kannte, wie tapfer sie dieselbe auch vor allen verschlossen hatte. O, dieses Mitleid!

Hedwigs natürliche, gerade Art, die warme Herzlichkeit, die sich oft in ihre Worte fließt und eine gewisse

Luftschiffahrt.

Der Ballon "Megeler" (Führer Ingenieur Werner, Mitfahrer Mann) ist nach 18stündiger Fahrtbatter in Sammit bei Barham glatt gelandet. An der Grenze wurde der Ballon in halbflüchtigen Kreuzfeuer mit etwa 200 Schuss scharf beschossen. Trotzdem blieben die Insassen unverletzt, wurden aber nach der Landung in Gefahr gestellt. Alle Gegenstände des Ballons wurden beschlagnahmt und zunächst jeder Verkehr mit der Außenwelt auf das strengste verboten.

Ein schwerer Fliegerunfall, bei dem ein Fluggast seinen Tod fand, ereignete sich gegen 6½ Uhr auf dem Flughafen Flugplatz bei Leipzig. Der Flieger Dörmper war mit einem Doppeldecker der Deutschen Flugzeug-Werke mit einem 100-PS-Motor und wurde von dem Diplomingenieur August Nütgers aus München begleitet. Das Wetter hatte sich jedoch durch starken Wind und Regen ganz plötzlich verschlechtert, und die Flieger mußten niedergehen. Als sie eben landen wollten, wurde das Flugzeug von einer heftigen Böe erfaßt und aus einer Höhe von etwa 10 Metern herabgeschleudert. Der Flieger konnte den Motor nicht mehr steuern, so daß die Maschine mit einem furchtbaren Aufprall auf den Boden stieß und vollständig in Schutt und Asche zerfiel. Nütgers wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall starb. Dörmper hat nur einige Contusionen und leichte Verstauchungen erlitten.

Volkswirtschaft.

Die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Werften. Dem Erlaß der Werftarbeiterorganisationen, bei der Wiedereinstellung der Arbeiter in Hamburg, Bremen, Stettin die Arbeitsnachweise auszuwählen und die Arbeiterschaft geschlossen zur Arbeit zurückzuführen zu lassen, haben die Werftarbeiter nicht entsprochen. Daraufhin haben die Organisationsleitungen die Arbeiter aufgefordert, die Arbeitsnachweise zu benutzen. Die Meldungen der Arbeiter bei diesen Stellen bereits begonnen. — Die Wiedereinstellung der Werftarbeiter nach dem Streik vollzieht sich in Hamburg recht langsam. Auch in Bremen, Kiel und Stettin ist nur zu einem kleinen Teil wieder aufgenommen worden.

Die Kohlenvorräte des Deutschen Reiches betragen 290 Milliarden Tonnen in den heute sicher ausreichenden Höfen von der Oberfläche bis zu 2000 Metern. Rechnet man die heute erst zum Teil ausbeutbaren Flöze bis zu dreißig Zentimeter Mächtigkeit hinzu mit, so steigt die Menge sogar auf 410 Milliarden Tonnen. Strenge, jedoch zahlenmäßige Angaben über den Zeitpunkt der voraussichtlichen Erschöpfung der einzelnen Steinkohlenbezirke lassen sich wohl kaum geben.

Unpolitischer Tagesbericht.

Frier. Bei einer Nachschau der gesamten hiesigen Garnison an der luxemburgischen Grenze erhielt ein unmittelbar vor dem Gefäß kniender Kanonier des 44. Feld-Artillerie-Regiments einen Schuß in den Hinterkopf, durch den Kopf, wodurch ihm die Schädeldachschuppe zerbrach. Sterbend wurde er ins Lazarett gebracht.

Kiel. Der Obermatrose Bock hat dieser Tage an Bord des Miniergeschiffes "König Albert" seinem Leben ein Ende gemacht. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist in völliger Dunkelheit. B. hat seinerzeit bei dem Bräutereinsturz in Kiel sechs Personen das Leben gerettet und war mit der Rettungsmedaille am Bande ausgezeichnet worden.

Dann griff sie zweimal kräftig mit den Klauen ein und bald erscholl ihr munteres Lachen am andern Ende des Leiges.

"Die sind glücklich," sagte Kurt, "und jetzt möchte ich auch beklammern: 'Mondbeglängte Zaubernacht' — Hedwig, die am Steuer saß, sah ihn erstaunt an: 'Sentimental, Kurt? Das wäre ja was ganz Neues?'"

Der Spötter, der Gefühlsbuletten verachtet? "Ja, das ist eben mein zweites 'Ja', das sich nur in Mondbeglängten zeigt," lachte Kurt zu spotten. "Und wissen Sie, Hedwig, dieses zweite 'Ja' — viel leicht ist's auch das erste — ist eigentlich faunisch, das heißt nur — manchmal feucht. Ja, habe einmal ein gutes Wort gelesen: 'Worte ruinieren die Geister'."

Das ist die Religion des stummen Ichs, das das Beste in uns ist. In mir bestimmt, darum hätte ich's lieber, ich umgebe es mit einem Stachelgarn — mit meinem Spott. — Je weicher mich zumute ich, desto strenger kann ich nach außen sein."

Das ist doch Verstellung, Kurt! "Im landläufigen Sinne ja, aber im Grunde: Was kümmert die meisten Menschen meine Seele, mein Empfinden? Gar nichts! Ich schäme mich selbst, lege mich einer falschen Beurteilung aus."

Auch Menschen gegenüber, die Ihnen gut sind? "Hedwig lachte einen scherzenden Ton in ihre Worte zu legen, aber es gelang ihr nur schlecht. Hatte sie nicht ihr Leben lang auch ihre besten Gefühle verheimlicht und ein andres Gesicht gezeigt, eines, das nicht echt war, und sich so — vielleicht um ihr Glück zu betrogen?"

Es herrschte sie eigentümlich, als Kurt jetzt, wie aus ihren eigenen Gedanken heraus, sagte: "Ihnen hätte ich mein hülles Ich so gerne gezeigt,

Posen. Eine eigenartige Wette hat der 66-jährige Altger A. in Schütz gewonnen. Er wettete im Gasthaus mit mehreren Bekannten, daß er innerhalb fünf Minuten 60 Zigaretten, in einen Eimer geschlagen, austreten könnte. Nachdem die recht großen Eier zur Stelle gebracht und in einen Eimer getan waren, trank A. sie tatsächlich in kaum drei Minuten mit einem Zuge aus. Als Zugabe trank er dann hinterher noch eine kleine Flasche Brannwein, ohne irgendwelche Beschwerden davongetragen zu haben.

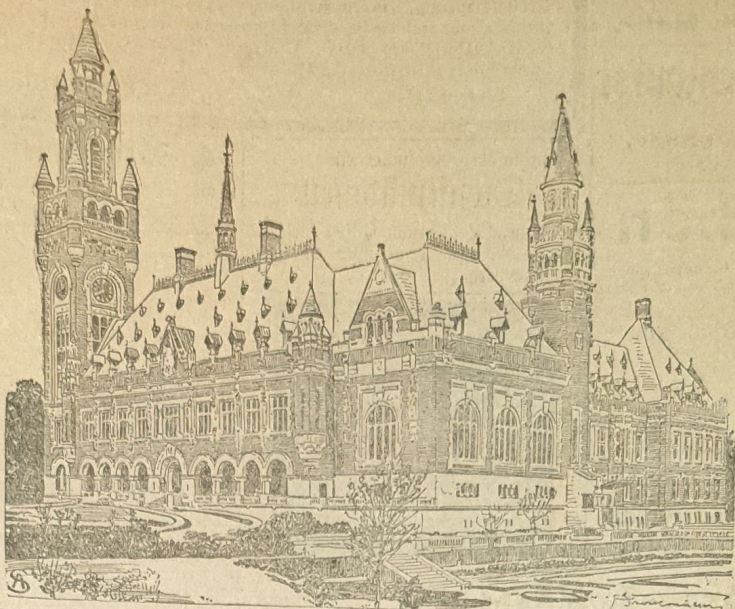
Wien. Das an der Reichsgrenze der Stadt Stuhlfeldburg liegende, seit etwa vier Monaten geschlossene Epidemiehospital ist von unbekannten Tätern gänzlich ausgeraubt worden. Betten, Möbel und Geschirre wurden fortgeschleppt, so daß sich in dem Gebäude nur die nackten Wände vorfinden. Man kann nicht

London. Ein kühner Juwelenraub, bei dem Diamanten im Werte von 200.000 Mark erbeutet wurden, ist im Grand Hotel im Dabert Nandubno an der Nordküste von Wales verübt worden. Der Londoner Juwelier Bartlett unterhält dort einen Verkaufstand. Als seine Verkäuferin morgens aus dem Geldschrank des Hotels die Tische mit den Juwelen abgeholt und auf den Verkaufstisch gestellt hatte, wurde sie von einem Fremden in ein Gespräch gezogen, währenddessen ein anderer Fremder die Tische ausraubte. Die Verwechselung wurde erst entdeckt, als beide bereits im Automobil verschwunden waren.

Vermischtes.

Der Weltuntergang im Jahre 1972. Nach den Auslagen des Professors Noble, des Seismologen

Der Friedenspalast im Haag, dessen Eröffnung bevorsteht.



Die Feierlichkeit zur Eröffnung des Friedenspalastes im Haag findet am 28. August nachmittags statt. Im großen Gerichtssaal werden sich etwa 400 Eingeladene versammeln. Zur Feier gehören die 140 Richter des ständigen Schiedsgerichts aus allen Ländern der Erde, sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates des Schiedsgerichts, die Mitglieder des diplomatischen Korps und alle Damen der Geleiten. Die Königin und der Prinz-Genant, die Königin-Mutter sowie der Stifter des Friedenspalastes, der amerikanische Millionär Carnegie mit Frau, werden der Feier beiwohnen. Bei der Feier geschieht die Übertragung des Palastes durch die Verwaltung der Carnegie-Stiftung an den Verwaltungsrat des Schiedsgerichts.

einmal feststellen, wann der Einbruch verübt worden ist, da das Spital seit seiner Schließung völlig ohne Aufsicht blieb.

Budapest. Bei Neusohl (Besztercebánya) sind der Garamflus und seine Bäche aus den Ufern getreten. Die Dörfer stehen unter Wasser; in Jolhomlye ist die Brücke fortgeschwemmt und der Bahnhöfen beschädigt. Der Wagnis steigt und bedroht in diesem Jahre zum sechsten Male die Gegend mit Überschwemmung. In Losonc verurteilte der anhaltende Regen Überschwemmungen. Die Ortschaften Kisfalud und Jpoly Mitra sind überflutet. Die Bewohner wurden auf Kähnen gerettet.

Paris. Ein Anarchistkongreß, zu dem von 50 anarchistischen Verbindungen aus Paris und der Provinz Abordnungen geschickt waren, wollte mit seinen Beratungen beginnen. Das gewalttätige Einbringen von Personen, die nicht mit Ausweisarten versehen waren, in das Versammlungslokal des Kongresses machte jedoch jede Beratung unmöglich, und so wurde der Kongreß bis auf weiteres vertagt.

ber Universität von Philadelphia, wird 1972 die Welt untergehen. Der Gelehrte ist auf Grund schwieriger Berechnungen zu der Annahme gekommen, daß im Jahre 1972 der größte Teil von Europa durch vulkanische Ercheinungen zerstört werden wird. Die Sache soll sich bereits jetzt vorbereiten und von Jahr zu Jahr steigern. Sie wird auch von einer mächtigen Springflut begleitet sein. Das ganze westliche Europa wird spurlos im Ozean versinken, nur von Rußland wird ein kleines Stück übrig bleiben.

Lustige Ecke

Der Philosoph. Straßenräuber zum Professor: "Wenn Sie sich irren, sind Sie ein toter Mann!" — Professor: "Sie irren sich, lieber Mann. Wenn ich mich rühre, so ist das ein Beweis, daß ich lebe."

Verknappung. Sommerfrischler: "Bei Ihnen geht das Geschäft schlecht, wo doch jetzt so viele Fremde im Ort sind?" — Vater: "Ja, — a jeder kommt halt nur einmal."

Stimmerte sich um sie, wie sich eben ein Bruder um eine kleine Schwester kümmert.

Mit dem braunen Buben spielte das Mädchen auch, weil er immer lustig war. Sie lachte gerne, besonders mit ihm, und wußte gar nicht, daß er auch ernst sein konnte. Und doch sah gerade der braune Bub, was das Mädchen für ein herziges Gesichtchen hatte, wels' prächtiges Haar, was für ein liebes, süßes Ding es war, ganz anders, als alle andern kleinen Mädchen, die er kannte. Und er hatte es lieb, sehr lieb, nicht wie man eine kleine Schwester lieb hat. Aber er war stolz und wollte sich nicht auslachen lassen, da hielt er alles ängstlich geheim und blieb der lustige Spazmacher.

Die drei wuchsen heran, es blieb wie es war. Die Augen des Mädchens verrieten, wie sehr es an dem blonden hing, aber der sah es nicht. Nur der Braune sah es und das Herz tat ihm weh. Da begann er sich selbst auszulachen und zu verhöhnen. Er ein Loggenburg! Nein, er wollte nicht. Das Mädchen hatte keine Ahnung davon. Egerich wie er war, wollte er diese dumme unnütze Liebe los werden. Er ging in die Welt hinaus, lebte toll, bestand Abentuer aller Art. Er war ein hübscher Bursch und hatte Glück bei den Weibern. Er verachtete sie alle, sobald er sie erkannte, und oft genug war es Verachtung auf den ersten Blick.

Er bekämpfte seine Liebe, lernte über jedes Gefühl so tief, daß sie sich kaum einmal hervorwagte, daß die seiner Kindertage. Als er sie endlich wieder sah — da troß die alte Sehnsucht hervor."

Anzeigen.

Wiesenverpachtung

Der Kolporteur **W. Pische** ist willens, ca. 2 1/2 Acker Wiese und 1 Acker Land auf dem Heiligen Kreuz im ganzen oder geteilt auf 6 Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich bei demselben melden. Auch verkauft derselbe das diesjährige **Grummetgras** von derselben Wiese.



Freitag früh:
FrISChe FISChe.
H. Mohr.

FrISChe Kochwurst
empfiehlt
Aug. Meurer,
Weggermeister.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weiches, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)

a St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker Woelm,
Georg Schaub.

Dienst- u. Arbeitsbücher
sind zu haben bei **K. Thomas.**

Dachziegel

bewährte Fabrikate

— ab Bahnhof —

— ab Lager —

Biberschwänze * Wandschutzziegel * Chamottesteine
M. J. Spangenthal Ww.

Ton-Krippenschalen Röhren Ferkeltröge

in grosser Auswahl

in erstklassiger Salz-Glasur

kusserst billig.

M. J. Spangenthal Ww.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines teuren hoffnungsvollen Sohnes, die schönen Kranzspenden, das zahlreiche Beileid zur letzten Ruhestätte und die ergreifenden Worte des Herrn Pfarrers Klappert-Weidelbach sage ich hiernit herzlichsten Dank.
Bischoffsrode.

Frau Ww. Schellhase.

Dienstmädchen

Auf sofort oder später ein
bei hohem Lohn nach Cassel gesucht.
Zu melden bei **Frau Ww. Rohde,**
Spangenberg.

Pulze mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Briefkassetten

in allen Preislagen, schon von 40 Pf. an
K. Thomas.

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G.

Abt. Messungen
am Markt 69. Tel. 25.

	von 11/8	von 18/8		von 11/8	von 18/8
Diskont der Reichsbank	6 1/2	6 1/2	4 1/2 Frankfurt Stadantl.	96.10	96.10
London vista	20.46	20.45	4 1/2 Mein. Hypot. unt. 1922	95.50	95.50
kurz	20.43	20.435	4 1/2 Br. Bodentr.-Hyp. St.	95.—	95.—
Paris vista	81.025	81.025	unkündbar 1922	95.—	95.—
Wien kurz	84.50	84.45	4 1/2 Preuß. Hyp.-Hyp. St.	95.—	95.—
4 1/2 Reichsanleihe unt. 1925	98.70	98.70	unkündbar 1922	95.—	95.—
3 1/2 do.	84.50	84.20	4 1/2 Br. Bodentr.-Hyp. St. unt. 1922	95.—	95.—
3 1/2 do.	74.60	74.25	4 1/2 Hamb. Hyp.-Hyp. St. = 1921	95.—	95.—
4 1/2 Preuß. Konfols unt. 1925	98.70	98.90	4 1/2 Obl. der Großen Caff.	98.—	98.—
3 1/2 do.	84.50	84.30	Straßenbahn	97.50	97.50
3 1/2 do.	74.60	74.20	4 1/2 Herculesbahn-Oblig.	100.—	99.50
3 1/2 Hess. Staatsanleihe	72.90	72.50	(gesichert durch 1. Hyp.)	99.—	99.—
3 1/2 do. Cass. Landesstr. E. 16	86.—	86.—	5 1/2 Gewerlich-Burgh.-Obl.	96.—	96.—
3 1/2 do. " " " 18	86.—	86.—	(gesf. d. 1. Hyp.) rückf. 103 1/2		
3 1/2 do. " " " 19	87.25	87.25	5 1/2 Darbter Kohlenvertr.		
4 1/2 do. " " " 22	97.—	97.—	Obl. rückf. 102 1/2		
unkündbar 1914			4 1/2 Salzmann Hyp.-Obl.	94.30	94.—
4 1/2 Cass. Landesstr. E. 23	97.25	97.25	4 1/2 Neufere Argentinien	90.80	90.80
unkündbar 1916			4 1/2 Chinesen von 1898	91.40	91.40
4 1/2 Cass. Landesstr. E. 24	97.50	97.50	4 1/2 Japaner	83.50	81.10
unkündbar 1921			4 1/2 Oester. Kronrente	90.40	90.—
4 1/2 Cass. Landesstr. E. 25	98.25	98.25	4 1/2 Russen von 1902	85.90	87.10
unkündbar 1922			4 1/2 Ungar. Goldrente	81.70	81.50
3 1/2 Cass. Stadantl. v. 87	87.—	87.—			
4 1/2 do.	95.25	95.25			

Schwefelsaures Ammoniak

hochprozentig mit gewährleistet 20,58 % Stickstoff
gedarrt und gemahlen " " 20,80 % "

das hochwertigste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie und von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung übertrifftene Stickstoffdüngemittel, von stets leichter und gleichmäßiger Streubarkeit

ist unentbehrlich für die Herbstdüngung

weil es die Bestockung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so geträgt in den Winter bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern,
weil es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vorbeugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist,
weil es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den Saaten beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.

Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffentlichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Körner und Früchte günstig einwirkt und Reingewinne bis M. 300,— und mehr pro ha bringt.

Welchen großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt, beweist die Verbrauchssteigerung in der deutschen Landwirtschaft von 2 520 000 Zentner im Jahre 1900 auf 8 500 000 Zentner im Jahre 1912.

Den Winterfaaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40—70 kg auf den ha und eggt das Salz leicht ein.

Zu haben ist das schwefels. Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich, wende man sich unmittelbar an die **Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.**

Frühzeitige Bestellung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz rechtzeitig zur Hand ist.

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirtschaftliche Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
CASSEL, Wolfsschlucht 13.

20 Pfg.

kostet nur eine große Dose

Messerputzschmirl
bei **Levi Spangenthal.**

Gemischter Chor

„Niederkränzen“
Morgen — Donnerstag — 49 Uhr
Übung bei Heinz.

Samstag, 24. Aug., nachm. 5 Uhr
Hauptprobe bei Heinz
mit sämtlichen Solisten. Auch der Deklamator wird kommen.
Der Vorstand.

Die Geburt eines gesunden

Töchterchen

zeigen hoch erfreut an
Lehrer **Schröder** und Frau
Mathilde geb. Heinlein.
Pfeife, den 19. August 1913.

Königl. Schauspiele, Cassel

Donnerstag, 21. Aug. Des Meeres und der Liebe Wellen. (Neu einstudiert.) Anf. 7 1/2 Uhr.
Freitag, 22. Aug. Wieselchen. Anf. 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 23. Aug. Undine. Anf. 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 24. Aug. Außer Abonnement: Die Meistersinger von Nürnberg. Anf. 6 Uhr.